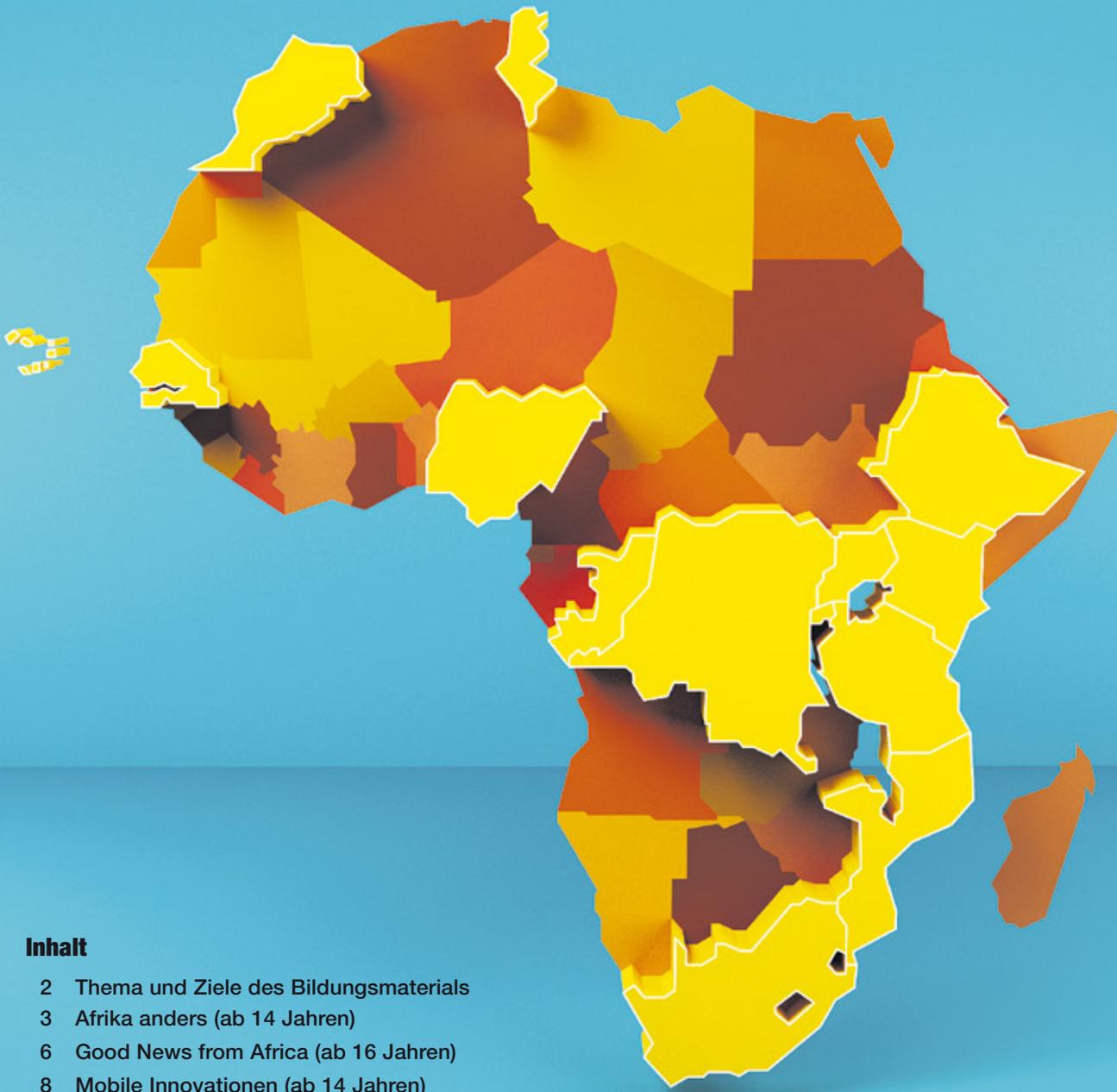




Lernen von Afrika

Unterrichtsmaterial zur Infografik aus der Tageszeitung DER STANDARD



Inhalt

- 2 Thema und Ziele des Bildungsmaterials
- 3 Afrika anders (ab 14 Jahren)
- 6 Good News from Africa (ab 16 Jahren)
- 8 Mobile Innovationen (ab 14 Jahren)
- 11 Frauen in der Politik (ab 16 Jahren)

derStandard.at/Schulinfografik



Thema und Ziele des Bildungsmaterials

„Wenn wir uns am Bild der Massenmedien orientieren, lernen wir heute alles darüber, wie Afrikaner sterben, aber nichts darüber, wie sie leben“ (HENNING MANKELL)

Die Afrikaberichterstattung im deutschsprachigen Raum ist sehr negativ geprägt. Obwohl es auf dem afrikanischen Kontinent viele positive Entwicklungen gibt, schaffen es meist nur Meldungen in die Medien, die den sogenannten K-Themen zugeordnet werden können: Katastrophen, Kriege, Krisen, Krankheiten, Korruption und Kriminalität. Nur selten wird über innovative Ideen, gute wirtschaftliche Entwicklungen, beeindruckende Erfolge in den Bereichen Bildung bzw. Gleichstellung von Männern und Frauen oder Errungenschaften in Bezug auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit berichtet. Dabei gibt es in vielen afrikanischen Ländern positive und vor allem innovative Entwicklungen, die für Europa beispielgebend sind und von denen auch wir hier in Österreich lernen können.

Das Bild, das wir vom afrikanischen Kontinent haben, wird entscheidend durch diese negative Berichterstattung in den Medien geprägt. Die Gefahr, die damit einhergeht, ist die Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen, die Afrika und seinen Menschen schaden. Dieser Schaden kann dabei vor allem an drei Bereichen festgemacht werden: Durch die Überbetonung von Risiken und Gefahren werden im wirtschaftlichen Bereich sowohl Handel als auch Tourismus gehemmt. Des Weiteren werden die Spendenbereitschaft bei humanitären Krisen und die Akzeptanz von Entwicklungszusammenarbeit durch die ständige Wiederholung von Katastrophenbildern ganz nach dem Motto „Das bringt ja nichts!“ negativ beeinflusst. Darüber hinaus hat die negative Berichterstattung auch Einfluss auf das gesellschaftliche Zusammenleben mit Menschen afrikanischer Herkunft in Österreich.

Die Infografik „Lernen von Afrika“ und das begleitende Unterrichtsmaterial möchten diesem negativen Afrikabild etwas entgegensetzen. Es werden bewusst gute Nachrichten vom afrikanischen Kontinent publiziert und positive Entwicklung aufgezeigt. Dadurch soll ein Beitrag zu einem differenzierteren Bild, das

wir uns von diesem großen und vielfältigen Kontinent machen, geleistet werden. Ebenso sollen Potenziale und Entwicklungschancen des aufstrebenden Kontinents aufgezeigt werden. Die ansprechende Infografik soll den Zugang zum Thema erleichtern und Neugierde wecken, sich mit diesem Thema auch im Unterricht auseinanderzusetzen.

Das Unterrichtsmaterial richtet sich an SchülerInnen ab 14 Jahren. Es beinhaltet vier didaktische Impulse für unterschiedliche Altersgruppen.

Die ersten beiden Impulse greifen die Infografik als Ganzes auf. Sie setzen sich mit unseren Afrikabildern und der medialen Afrikaberichterstattung auseinander und regen zur Reflexion darüber an: Im ersten Impuls (ab 14 Jahren) werden unsere Afrikabilder den Fakten der Infografik gegenübergestellt. Der zweite Impuls (ab 16 Jahren) beschäftigt sich mit der Afrikaberichterstattung anhand einer Medienanalyse und thematisiert die scheinbare Notwendigkeit von schlechten Nachrichten.

Die beiden anschließenden Impulse greifen einzelne Aspekte der Infografik auf und vertiefen diese: Der dritte Impuls (ab 14 Jahren) beschäftigt sich mit spannenden und oftmals unbekanntem Innovationen im Mobilfunkbereich, die wichtige positive Auswirkungen auf den Lebensalltag der Menschen haben. Im vierten Impuls (ab 16 Jahren) setzen sich die SchülerInnen ausgehend vom hohen Frauenanteil in einigen afrikanischen Parlamenten mit der Gleichstellung von Frauen am Beispiel der politischen Beteiligung auseinander und diskutieren das Für und Wider von Frauenquoten.

Das Unterrichtsmaterial bezieht sich auf die Infografik „Lernen von Afrika“ sowie auf den Hintergrundtext zur Grafik. Beides findet sich kostenlos unter [derStandard.at/Schulinfografik](http://standard.at/Schulinfografik). Die Infografik steht sowohl als pdf zum Herunterladen als auch als interaktive Onlineversion zur Verfügung.

Weiterführende Informationen: Interview mit Martin Stummer zum Afrikabild der Medien:
<http://dastandard.at/1363710058612/Afrika-Bild-der-Medien-Katastrophen-lassen-sich-besser-verkaufen>

Afrika anders

Ziel: Die SchülerInnen reflektieren ihre Afrikabilder und lernen positive Fakten und Entwicklungen aus verschiedenen afrikanischen Ländern kennen.

Zielgruppe: ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (ohne Vertiefung), 1 UE für den Brief

Materialien: Infografik, Hintergrundtext auf derStandard.at/Schulinfografik, rote und grüne Kärtchen, Kopiervorlage „Afrika anders“, Plakatpapier, Stifte, ev. Internetzugang

Durchführung:

Die SchülerInnen schließen die Augen und überlegen, welche Bilder sie im Kopf haben, wenn sie an „Afrika“ denken. Die Assoziationen werden auf der Tafel notiert und anschließend gemeinsam besprochen. (5')

Mit großer Wahrscheinlichkeit lassen sich die Bilder zwei Kategorien zuordnen: einerseits den K-Themen (Krisen, Kriege, Konflikte, Katastrophen, Krankheiten), andererseits dem Bereich Exotik (wilde Tiere, Safaris, Tänze, Folklore etc.). Dass vor allem die K-Themen so präsent sind, hängt auch stark mit der negativen medialen Berichterstattung über den Kontinent zusammen, die maßgeblich unser Bild von Afrika prägt. Die Realität ist jedoch viel differenzierter und facettenreicher und es gibt eine Vielzahl an positiven Nachrichten vom afrikanischen Kontinent, die es jedoch nur selten bis nach Europa schaffen.

Im nächsten Schritt arbeiten die SchülerInnen in Paaren. Jedes Paar erhält die Infografik und jeweils ein grünes und ein rotes Kärtchen. Die SchülerInnen erhalten max. fünf Minuten Zeit, sich die Infografik anzusehen. Die Lehrperson liest anschließend Aussagen zur Infografik (siehe nächste Seite) vor, welche die SchülerInnen mit richtig oder falsch bewerten sollen. Nach jeder Frage erhalten sie ca. eine Minute Zeit, die richtige Antwort mit Hilfe der Infografik zu finden. Auf ein Zeichen der Lehrperson halten die Paare dann entweder die grüne Karte, wenn sie der Aussage zustimmen, oder die rote, wenn sie diese für falsch halten, hoch. Die Ergebnisse werden kurz besprochen. (20')

Anschließend erhalten die SchülerInnen den Hintergrundtext, die Kopiervorlage „Afrika anders“ sowie Stifte und ein Plakatpapier. Letzteres teilen sie



in vier Felder. Sie lesen den Text, setzen ihn in Bezug zur Infografik und besprechen gemeinsam die Fragen auf der Kopiervorlage. Für die Präsentation werden die wichtigsten Ergebnisse zu den vier Frageblöcken in je eines der Plakاتفelder notiert. (25')

Als Vertiefung können die SchülerInnen noch weitere positive Entwicklungen recherchieren. Recherchetipps finden sich auf der Kopiervorlage.

Abschließend verfassen die SchülerInnen einen Brief an eine Zeitungsredaktion, in dem sie diese auf die Problematik der negativen Berichterstattung hinweisen und auch Themen vorschlagen, die sie persönlich im Rahmen der Afrikaberichterstattung interessieren würden.

Mögliche Aussagen

- Die Wirtschaftskrise 2008 hat sich in afrikanischen Ländern weniger stark auf das Wirtschaftswachstum ausgewirkt als in Europa. (richtig)
- Besonders im Bereich Frauenanteil im Parlament haben die afrikanischen Länder noch einiges aufzuholen. (falsch: Viele afrikanische Länder liegen hier im Spitzenfeld.)
- Das Jahr 2015 steht europaweit ganz im Zeichen von Entwicklung. (richtig)
- Zwischen 2005 und 2011 hat sich die Handynutzung in Afrika nur mäßig weiterentwickelt. (falsch: Sie stieg innerhalb von sechs Jahren von 15% auf 59%; dies ist eine beeindruckende Zahl.)
- Die Infografik widmet sich fünf verschiedenen Kategorien. (falsch: Es sind vier Kategorien: Politik, Wirtschaft, Innovationen, Energie)
- Im ruandischen Parlament ist der Frauenanteil in etwa doppelt so hoch wie in Österreich. (richtig)
- Uganda wird auf der Infografik für seine Innovationen angeführt. (richtig)
- Liberia liegt im Südlichen Afrika. (falsch: Liberia liegt in Westafrika.)
- Sierra Leone ist das größte Land Afrikas. (falsch: Das flächenmäßig größte Land in Afrika ist Algerien knapp vor der Demokratischen Republik Kongo.)
- In der Republik Kongo konnte die Zahl der Kinder, die nicht in die Schule gehen, um 96% verringert werden. (falsch: Es sind 81%.)
- Beinahe zwei von drei AfrikanerInnen hatte 2011 ein Mobiltelefon. (richtig)
- Ruanda liegt in Zentralafrika. (richtig)
- Viele positive Nachrichten, die auf der Infografik gezeigt werden, kommen aus ostafrikanischen Ländern. (richtig)
- Vor allem Computer und Internet sind Ausgangspunkt für viele Innovationen in Afrika. (falsch: Es sind Mobiltelefone, hier wird viel mit Hilfe von SMS gemacht.)
- Bis 2030 will Kap Verde den Gesamtbedarf seiner Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen. (falsch: Es ist das Jahr 2020.)
- Ägypten ist eines der 54 Länder auf dem afrikanischen Kontinent. (richtig)
- Tansania wird auf der Infografik als Vorbild im Bereich Wirtschaft genannt. (falsch: Tansania ist Vorbild im Bereich erneuerbare Energien.)
- Vor allem die Fortschritte im sozialen Bereich werden auf der Grafik hervorgehoben. (falsch: Es sind besonders die Bereich Politik, Energie, Wirtschaft und Innovationen.)

Afrika anders

Lest den Artikel und beantwortet unten stehende Fragen. Denkt dabei sowohl an die Grafik als auch an den Artikel. Teilt das Plakatpapier in vier Felder, schreibt die wichtigsten Diskussionsergebnisse für jeden Bereich in je eines der Felder und präsentiert diese in der Klasse.

Persönlicher Eindruck

- Welche Fakten bzw. Entwicklungen waren überraschend? Denkt dabei auch an die Assoziationen zu Beginn der Unterrichtseinheit.
- Was habt ihr bereits gewusst?

Themenbereiche

- Aus welchen Themenbereichen sind die Nachrichten?
- Fehlen eurer Meinung nach wichtige Themenbereiche? Welche Bereiche sind in einer Gesellschaft wichtig? Denkt dabei an die unterschiedlichen Ministerien in einem Land.

Infografik

- Bei einer Infografik wird eine Aussage auf das Wesentliche reduziert und visuell umgesetzt. Was ist die zentrale Aussage dieser Grafik? Ist die grafische Umsetzung eurer Meinung nach geglückt?
- Funktioniert die Infografik auch ohne den Hintergrundtext?
- Was sind Vorteile von Infografiken? Was sind Nachteile? Worin liegen Gefahren?

Berichterstattung

- Ist es wichtig, nicht nur über negative, sondern auch über positive Entwicklungen auf dem afrikanischen Kontinent zu berichten. Begründet eure Antwort!

Recherchiert im Internet weitere positive Nachrichten aus afrikanischen Ländern und präsentiert euren MitschülerInnen eine, die euch besonders beeindruckt. Denkt dabei vor allem auch an die Themenbereiche, die eurer Meinung nach auf der Grafik fehlen.

Recherchetipps:

- www.scoop.it/t/afrika
- www.afrika.info
- www.facebook.com/TheWorldsBestNews (Englisch)

Good News from Africa

Ziel: Die SchülerInnen analysieren die Berichterstattung über den afrikanischen Kontinent in den verschiedenen Medien und setzen sie in Bezug zur Infografik. Sie hinterfragen die Qualität der Berichterstattung und diskutieren die Notwendigkeit und das Verhältnis von „schlechten“ und „guten“ Nachrichten.

Zielgruppe: ab 16 Jahren

Dauer: 2,5 UE ohne Recherche und ohne Vertiefung

Materialien: unterschiedliche Tageszeitungen in Printversion (Standard, Presse, Kronenzeitung, Heute, Salzburger Nachrichten etc.), Internetzugang, Infografik, Hintergrundtext auf derStandard.at/Schulinfografik, Kopiervorlage „Good News“

Durchführung:

Die SchülerInnen werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe sucht sich eine Tageszeitung aus (Print- und Onlineausgabe) und analysiert die Berichterstattung über Afrika allgemein bzw. über einzelne afrikanische Länder über einen Zeitraum von zwei Wochen anhand folgender Fragestellungen:

- Sucht Artikel, in denen über Afrika oder einzelne afrikanische Länder berichtet wird. Welchen Anteil haben sie in der Zeitung prozentuell gesehen? Um welche Art von Beiträge handelt es sich (Kurzmeldung, Artikel, Kommentar) und welchem Ressort werden sie zugeordnet?
- In welchem Zusammenhang wird über den Kontinent und seine Länder berichtet? Welche Themen werden behandelt?
- Überwiegt eine positive oder negative Berichterstattung?
- Beziehen sich die Artikel auf einzelne Länder oder auf den Kontinent „Afrika“ als Ganzes?
- Welche Bilder werden zur Illustration verwendet?
- Kommen Menschen aus afrikanischen Ländern selbst zu Wort oder wird nur über sie berichtet?
- Gibt es Stereotype, die sich wiederholen?
- Gibt es einen Unterschied zwischen der Print- und der Onlineausgabe? Wenn ja, welchen?

Um die Anzahl der analysierten Artikel zu erhöhen, können in den Archiven der Onlinezeitungen auch weiter zurückliegende Artikel recherchiert werden.

In den Arbeitsgruppen entwickeln die SchülerInnen einen Raster, anhand dessen sie nach zwei Wochen

die Rechercheergebnisse in der Klasse präsentieren. (30') Die Ergebnisse zu den einzelnen Zeitungen werden besprochen und miteinander verglichen. (50') Anschließend erhalten die SchülerInnen die Infografik, den Hintergrundtext sowie die Kopiervorlage „Good News“. In der Kleingruppe werden die Fragen auf der Kopiervorlage besprochen und die wichtigsten Erkenntnisse notiert. Im Plenum werden in einer Blitzlichttrunde die Ergebnisse gesammelt. (25')

In einem nächsten Schritt lesen die SchülerInnen den Kurztex zu „Only bad news are good news“ auf der Kopiervorlage und diskutieren die am Schluss des Textes aufgeworfenen Fragen. (10')

Als Vertiefung können die SchülerInnen Kriterien für eine ihrer Meinung nach ideale Berichterstattung über den afrikanischen Kontinent erarbeiten.

Abschließend wird mit Hilfe eines Positionsbarometers die Stimmung in der Klasse zum vorab in den Kleingruppen Diskutierten erhoben. Dafür wird eine Linie mit den beiden Polen „stimme zu“ und „stimme nicht zu“ markiert. Die Lehrperson liest folgende Aussage vor:

“Only bad news are good news”

Die SchülerInnen positionieren sich nun auf der Linie, je nach Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage. Einzelne SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, ihre Positionierung kurz zu begründen, um so die Diskussion aus den Kleingruppen im Plenum zusammenzuführen. (10')

Information für Lehrpersonen

Um der vielfach negativen Berichterstattung unter anderem über den afrikanischen Kontinent etwas entgegenzustellen, haben JournalistInnen bzw. Interessierte begonnen, bewusst positive Entwicklungen zu publizieren.

- www.facebook.com/TheWorldsBestNews
- www.afrika.info
- www.scoop.it/t/afrika
- www.radioafrika.net
- www.sagoodnews.co.za
- <http://africacheck.org>
- <http://positivenews.org.uk>

Good News

1. Schritt

Lest die Infografik und den Hintergrundtext und diskutiert folgende Fragen. Notiert die wichtigsten Erkenntnisse:

- Spricht euch die Infografik an?
- Welche Informationen sind für euch besonders eindrucksvoll?
- Was ist neu? Was habt ihr schon gewusst?
- Welche Themen werden in Infografik und Hintergrundtext aufgegriffen? Gibt es Themen, die auch in eurer Medienanalyse vorkommen? Werden diese Themen ähnlich oder unterschiedlich aufbereitet?
- Die Intention der Infografik ist es, über positive Entwicklungen auf dem afrikanischen Kontinent zu berichten. Ist dies gelungen?

2. Schritt

Lest den Kurzttext und diskutiert die am Schluss aufgeworfenen Fragen.

Only bad news are good news

Nur ein kleiner Bruchteil aller Nachrichten schafft es in die Berichterstattung – insbesondere in die Medien, in denen Raum/Zeit begrenzt sind. Daher greifen viele JournalistInnen auf folgende bekannte journalistische Maxime zurück: „Only bad news are good news!“ Denn schlechte Nachrichten erhalten aus unterschiedlichen Gründen bei den MediennutzerInnen mehr Aufmerksamkeit und erhöhen somit die Auflage, die Einschalt- oder Anklickquote, die einen wichtigen Indikator für den wirtschaftlichen/persönlichen Erfolg oder Misserfolg darstellt. Wenn aber die negative Berichterstattung überwiegt, welcher Ausschnitt der Wirklichkeit wird uns MediennutzerInnen präsentiert? Ist es nicht auch die Aufgabe von JournalistInnen, über Missstände und Krisen zu berichten? Bedeutet dies, dass gute Nachrichten weniger berichtenswert sind als schlechte Nachrichten?

Vertiefung

Diskutiert folgende Fragen und entwickelt eine Liste mit Kriterien, die eurer Meinung nach bei einer guten Berichterstattung über den afrikanischen Kontinent erfüllt werden müssen:

- Wie müsste eurer Meinung nach eine „ideale“ Berichterstattung über diesen großen Kontinent gestaltet sein?
- Welche wichtigen Kriterien müssten dabei erfüllt werden?
- Welche Inhalte wären eurer Meinung nach wichtig und interessant?

Mobile Innovationen

Ziel: Die SchülerInnen reflektieren verschiedene Verwendungsmöglichkeiten von Mobiltelefonen, lernen innovative Nutzungsmöglichkeiten aus afrikanischen Ländern kennen und recherchieren dazu.

Zielgruppe: ab 14 Jahren

Dauer: 1 UE (ohne Vertiefung)

Materialien: Infografik, Internetzugang, Kärtchen, Kopiervorlage „Innovationen“

Durchführung:

Die SchülerInnen überlegen in Paararbeit, wofür sie ihre Mobiltelefone nutzen. Die einzelnen Nutzungsmöglichkeiten werden auf je ein Kärtchen geschrieben und anschließend in der Klasse gesammelt. Gemeinsam wird noch überlegt, ob es für die verschiedenen Verwendungen auch andere Geräte gibt oder ob diese nur mit dem Handy möglich sind. (10')

Anschließend wird die Infografik ausgeteilt, die SchülerInnen lesen diese und konzentrieren sich dabei vor allem auf die Informationen im Zusammenhang mit Innovationen und Mobiltelefonen. Folgende Fragen werden im Plenum besprochen: (10')

- Was erfahren wir über die Handynutzung in afrikanischen Ländern?
- Wie hat sich diese entwickelt?
- Welche Innovationen werden vorgestellt?
Aus welchen Ländern?

In einem nächsten Schritt bilden jeweils vier SchülerInnen eine Kleingruppe. Die vier Absätze zu Innovationen aus dem Hintergrundtext (Kopiervorlage

„Innovationen“) werden ausgeteilt und innerhalb der Kleingruppe aufgeteilt. Die SchülerInnen stellen sich gegenseitig ihre Innovationen in eigenen Worten vor. Anschließend diskutieren sie die Fragen der Kopiervorlage. Die Ergebnisse werden in der Klasse gesammelt. (20')

Vertiefung:

Abschließend recherchieren die SchülerInnen noch weitere innovative Entwicklungen im Mobilfunkbereich aus afrikanischen Ländern und präsentieren ihre Ergebnisse in der Klasse.

Recherchetipps über Suchmaschinen:

mögliche Stichworte, die die Suche erleichtern, sind Handy, Innovationen, Afrika, Mobilfunk

Zusätzliche Recherchetipps für ältere SchülerInnen (Englisch):

- www.seedstarsworld.com/final-event/regional-winners
Seedstarworld vergibt jährlich Preise an die besten und innovativsten Start-ups aus Schwellenländern. Auf dieser Seite werden die WettbewerbsteilnehmerInnen und ihre Projekte vorgestellt.
- www.forbes.com/sites/mfonobongsehe/2014/02/04/30-most-promising-young-entrepreneurs-in-africa-2014
Vorstellung der 30 vielversprechendsten JungunternehmerInnen aus afrikanischen Ländern. Viele sind im Bereich Technologie tätig.
- <http://innovationprizeforafrica.org>
Von der African Innovation Foundation vergebener Preis. Auf der Website werden GewinnerInnen und FinalistInnen sowie ihre Projekte vorgestellt.

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Innovationen für Lehrpersonen:

M-Pesa: <http://de.wikipedia.org/wiki/M-Pesa>

ClinicCommunicator: www.cliniccommunicator.com

Saatgut: www.cp-africa.com/2012/03/30/nigerian-government-to-distribute-fertilizers-by-mobile-phone;
www.nfcworld.com/2014/07/01/330078/nigerian-farmers-use-nfc-access-seed-fertilizer-subsidies

InnerJSolutions: www.itnewsafrika.com/2014/09/top-4-applications-solving-real-problems-in-africa

Innovationen

Bargeldloses Zahlen – M-Pesa

Der Finanzdienst M-Pesa ermöglicht bargeldloses Zahlen mit dem Mobiltelefon. M-Pesa ist eine Wortkombination aus „M“ für „Mobile“ und dem Swahili-Wort „Pesa“ für Bargeld. Der Dienst wird vom kenianischen Mobilfunknetzbetreiber Safaricom angeboten und ermöglicht Kunden, Geldbeträge per SMS an andere Mobilfunknutzer im Land und darüber hinaus zu schicken.

Safaricom bietet seinen Kunden in Kenia und anderen afrikanischen Ländern ein Guthabenkonto an. Tankstellen, Kioske und kleine Geschäfte dienen als Anlaufstellen, wo sich Kunden überwiesenes Geld auszahlen lassen, aber auch Geld einzahlen können. Vodafone, das 40 Prozent an Safaricom hält, testet das System bereits in Rumänien, vielleicht wird es auch einmal in Österreich zum Einsatz kommen. In Zeiten, da in Europa aus Spargründen die Bankfilialen schließen müssen und Onlinebanking sich immer stärker durchsetzt, werden Systeme wie M-Pesa zunehmend interessant.

Stellt euch gegenseitig die Innovationen vor und diskutiert anschließend folgende Fragen:

- Warum hat sich das Handy auf dem afrikanischen Kontinent so stark durchgesetzt?
- Welche Vorteile bringen die Innovationen für das Leben der Menschen?
- Inwiefern sind diese Innovationen auch für Europa interessant? Teilt ihr die diesbezüglichen Einschätzungen der Autorin?
- Welche der Innovationen findet ihr am spannendsten? Warum?



Korruptionsbekämpfung – Saatgut

Auch in Sachen Korruptionsbekämpfung geht Afrika mit gutem Beispiel voran. So werden etwa in Nigeria mit dem System TAP (für „Touch and Pay“) ebenfalls per Handy digitale Gutscheine für zum Beispiel Dünger und Saatgut eingesetzt. Das System garantiert, dass das Geld tatsächlich von den richtigen Personen für die dafür vorgesehenen Dinge eingesetzt wird. 3,5 Millionen Bauern verwenden es in Nigeria bereits, auch ein Einsatz in den Bereichen öffentlicher Transport und Gesundheitsvorsorge ist geplant.

Stellt euch gegenseitig die Innovationen vor und diskutiert anschließend folgende Fragen:

- Warum hat sich das Handy auf dem afrikanischen Kontinent so stark durchgesetzt?
- Welche Vorteile bringen die Innovationen für das Leben der Menschen?
- Inwiefern sind diese Innovationen auch für Europa interessant? Teilt ihr die diesbezüglichen Einschätzungen der Autorin?
- Welche der Innovationen findet ihr am spannendsten? Warum?

Gesundheit – Clinic Communicator

Gerade auch im Gesundheitsbereich werden in Afrika spannende Modelle entwickelt, abseits von HIV/Aids, Ebola und anderen Schreckensmeldungen. In Uganda zum Beispiel ermöglicht es der sogenannte ClinicCommunicator Spitälern, Diabetespatienten per SMS an Medikamenteneinnahme oder Termine zu erinnern, ohne dass diese den – oft weiten – Weg ins Spital antreten müssen. Der ClinicCommunicator wurde vom Unternehmer Kaakpema Yelapaala entwickelt, der u. a. die Non-Profit-Organisation „Netzwerk für die Verbesserung der Weltgesundheit“ gründete, die ebenfalls auf das Thema E-Health fokussiert.

In Uganda ist der ClinicCommunicator etwa in der Diabetesbehandlung relevant. Schätzungen zufolge gibt es in dem ostafrikanischen Land bis 2030 rund 328.000 Diabetespatienten: eine – natürlich mit Sorge zu betrachtende – Wohlstandserscheinung. Angesichts der sich in Europa abzeichnenden Überalterung der Bevölkerung und den damit einhergehenden Krankheitsbildern, zu denen auch Diabetes gehört, werden solche Systeme auch für unseren Kontinent an Bedeutung gewinnen.

Stellt euch gegenseitig die Innovationen vor und diskutiert anschließend folgende Fragen:

- Warum hat sich das Handy auf dem afrikanischen Kontinent so stark durchgesetzt?
- Welche Vorteile bringen die Innovationen für das Leben der Menschen?
- Inwiefern sind diese Innovationen auch für Europa interessant? Teilt ihr die diesbezüglichen Einschätzungen der Autorin?
- Welche der Innovationen findet ihr am spannendsten? Warum?



Energie – InnerJ Solution

An der Schnittstelle zwischen den Themen Innovation und Energie operiert „The InnerJ Solution“, die vom tunesischen Unternehmer Amine Chouaieb entwickelt wurde, um Energie zu sparen. Dabei können die Verbraucher auf Wunsch per SMS verständigt werden, wenn in einem regionalen Netz gerade ein hoher Stromverbrauch verzeichnet wird. Schalten sie dann zum Beispiel ihre Klimaanlage aus oder drosseln ihren Energieverbrauch auf andere Weise, sammeln sie Pluspunkte, die ihnen gutgeschrieben werden. So wird es für den Konsumenten attraktiv, Strom zu sparen. Ein Modell, das auch bei uns Schule machen könnte.

Stellt euch gegenseitig die Innovationen vor und diskutiert anschließend folgende Fragen:

- Warum hat sich das Handy auf dem afrikanischen Kontinent so stark durchgesetzt?
- Welche Vorteile bringen die Innovationen für das Leben der Menschen?
- Inwiefern sind diese Innovationen auch für Europa interessant? Teilt ihr die diesbezüglichen Einschätzungen der Autorin?
- Welche der Innovationen findet ihr am spannendsten? Warum?

Frauen in der Politik

Ziel: Die SchülerInnen beschäftigen sich mit Fakten zur Gleichberechtigung von Frauen weltweit und zur politischen Beteiligung von Frauen in afrikanischen Ländern. Sie setzen sich mit der Notwendigkeit der Beteiligung von Frauen in politischen Entscheidungsprozessen auseinander, lernen Argumenten für bzw. gegen eine Frauenquote in der Politik kennen und können eine eigene Position dazu beziehen.

Zielgruppe: ab 16 Jahren

Dauer: 1 UE

Materialien: Infografik, Kärtchen, Quizfragen, Kopiervorlage „Frauenquoten in Afrika“, Kopiervorlage „Pro- und Kontra-Argumente“

Durchführung:

In der Klasse wird ein Quiz à la 1, 2 oder 3 durchgeführt. Dazu werden drei Felder am Boden markiert und mit den Nummern 1, 2 bzw. 3 beschriftet. Anschließend liest die Lehrperson die erste Quizfrage und die drei Antwortmöglichkeiten (siehe nächste Seite) vor. Die SchülerInnen erhalten nun ca. zehn Sekunden Zeit, sich zu überlegen, welche der drei Antworten sie für die richtige halten und platzieren sich auf dem entsprechenden Feld. Die Lehrperson liest anschließend die Lösung plus Erklärung vor. Jene SchülerInnen, die richtig gestanden sind, erhalten einen Punkt. Dann wird mit der zweiten Frage fortgesetzt. Wer am Schluss die meisten Punkte hat, hat gewonnen. (10')

In der Folge wird die Infografik in der Klasse verteilt und die SchülerInnen werden gebeten, sich insbesondere den Frauenanteil im Parlament anzuschauen. Im Plenum wird die Infografik kurz besprochen. Was hat die SchülerInnen am meisten erstaunt? Anschlie-

ßend wird überlegt, welche Konsequenzen es hat, wenn Frauen an politischen Entscheidungsfindungen nicht beteiligt werden, und warum es wichtig ist, dass Frauen im Parlament vertreten sind. (15')

Im nächsten Schritt erhalten die SchülerInnen den Text der Kopiervorlage „Frauenquoten in Afrika“ und lesen diesen. In Kleingruppen überlegen sie sich anschließend Argumente, die für bzw. gegen eine solche Quote sprechen. Die Argumente werden auf Kärtchen geschrieben, in der Klasse aufgepinnt und besprochen. Die Lehrperson ergänzt anschließend wichtige Argumente, die von den SchülerInnen nicht genannt wurden. Mögliche Argumente finden sich auf der Kopiervorlage „Pro- und Kontra-Argumente“.

Alternativ kann die Kopiervorlage mit den Argumenten auch ausgeteilt werden. Die SchülerInnen suchen dann jene Argumente heraus, die noch nicht genannt wurden. Wer eines gefunden hat, ruft Stopp, nennt das Argument und ordnet es der Pro- bzw. Kontra-Seite zu. Wurde das Argument noch nicht genannt, wird es auf ein Kärtchen geschrieben und ebenfalls aufgepinnt. Anschließend geht die Suche weiter, bis alle Argumente gefunden wurden. Die SchülerInnen können auch hier noch eigene Argumente ergänzen. (20')

Abschließend wird in der Klasse eine Abstimmung zu folgender Frage durchgeführt:

Ist eine Frauenquote für politische Ämter eurer Meinung nach sinnvoll?

Die SchülerInnen stimmen per Handzeichen ab. Einzelne Personen aus den beiden „Lagern“ können dabei kurz wiedergeben, was für sie das ausschlaggebende Argument für ihre Entscheidung war. (5')

Quizfragen

Frage 1

Der Global Gender Gap Index des Weltwirtschaftsforums misst jedes Jahr in 136 Ländern die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, das heißt wie gut bzw. schlecht Ressourcen und Chancen auf Männer und Frauen verteilt sind. Dabei werden die Bereiche Wirtschaft, politische Teilhabe, Bildung und Gesundheit berücksichtigt.

Welches der folgenden Länder weist die geringste Ungleichheit zwischen den Geschlechtern auf?

- 1 Nicaragua** **2 Österreich** **3 Südafrika**

Lösung: Nicaragua

Nicaragua (weltweit Platz 6) hat vor allem in den Bereichen Bildung und Gesundheit sehr gute Werte, aber auch im Bereich politisches Empowerment schneidet das Land gut ab. Südafrika (Platz 18) weist in den Bereichen Gesundheit und politisches Empowerment und hier vor allem im Bereich Frauen im Parlament einen sehr guten Wert auf. Österreich (Platz 36) hat vor allem im Bereich Bildung einen sehr guten Wert. Der Rang im Bereich Gleichstellung im ökonomischen Bereich ist eher schlecht.

Quelle und detaillierte Infos: <http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2014/rankings> (Stand: 2014)

Frage 2

Welches der folgenden Länder hatte als erstes eine Frau als Regierungschef?

- 1 Liberia** **2 Indien** **3 USA**

Lösung: Indien

Indien hatte 1966 mit Indirah Gandhi (nicht verwandt mit Mahatma Gandhi) die erste Premierministerin. In Liberia gab es mit Ruth Perry bereits 1996 eine Übergangspräsidentin. 2006 übernahm Ellen Johnson-Sirleaf das Amt als erste gewählte Präsidentin. Die USA hatten noch nie einen weiblichen Regierungschef. Auch Österreich hatte bisher noch keine Regierungschefin.

Frage 3

Die Erwerbseinkommen von Frauen liegen durchschnittlich unter denen ihrer männlichen Kollegen. Der Equal Pay Day gibt jenen Tag an, bis zu dem Frauen im Folgejahr arbeiten müssten, um den Lohn, den Männer innerhalb eines Jahres verdienen, zu erhalten.

Dieser Tag ist in Österreich 2015 am

- 1 15. Januar** **2 31. März** **3 30. Juni**

Lösung: 31. März

Quelle und detaillierte Informationen: www.equalpayday.at/equal-pay-day

Frage 4

Ab wann durften Frauen in Österreich ohne Zustimmung des Ehemanns arbeiten?

- 1 1949** **2 1962** **3 1975**

Lösung: 1975

1975 tritt die Familienrechtsform in Kraft, die Frauen und Männer in der Ehe gleichstellt. Diese beinhaltet auch die Arbeitssituation.

Frage 5

Welches der folgenden Länder hat den höchsten Frauenanteil im nationalen Parlament?

- 1 Ruanda** **2 Österreich** **3 Jordanien**

Lösung: Ruanda

Ruanda ist weltweit das Land mit den meisten Frauen im Parlament. 63,8% der Abgeordneten sind Frauen. Österreich liegt auf Rang 33 weltweit mit 30,6%. Jordanien liegt mit 12% nur auf Platz 103. Quelle: www.ipu.org/wmn-e/classif.htm (Stand 1.1.2015)

Frauenquoten in Afrika

In Afrika gibt es in 32 von 55 Ländern eine gesetzliche Frauenquote, die den Zugang von Frauen zu politischen Ämtern erleichtern soll. In Europa dagegen gibt es nur in 15 von 46 Ländern (inkl. Russland und Türkei) eine solche gesetzliche Quote. In den afrikanischen Ländern haben sich diese Quoten als sehr erfolgreich herausgestellt. So konnte der Anteil von Frauen in politischen Positionen von einem Prozent im Jahr 1960 auf 20 Prozent im Jahr 2009 gesteigert werden. Obwohl die Quoten zu einer größeren Sichtbarkeit von Frauen in und auch zu mehr Einfluss auf Politik und Gesellschaft geführt haben, wird auf dem afrikanischen Kontinent – wie auch in Europa – sehr kontroversiell diskutiert, ob diese Quoten und die rein zahlenmäßige Zunahme von Frauen in politischen Ämtern auch tatsächlich die Situation von Frauen verbessern.

Quelle: Nord, Antonie Katharina: Mehr Geschlechtergerechtigkeit? Zur Frauenquote in Afrika.
www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_afrika_1205.pdf

Pro- und Kontra-Argumente

- Die Anzahl von Frauen in politischen Funktionen wird dadurch erhöht.
- Chancengleichheit stellt sich nicht von alleine ein, es braucht den gesetzlichen Druck.
- Um die Quote zu erreichen, wird es für Männer in den nächsten Jahren fast unmöglich, in höhere politische Ämter zu kommen, da automatisch Frauen bevorzugt werden.
- Männer fördern (oft unbewusst) Männer – auch innerhalb von politischen Parteien.
- Quoten sind eine ungerechte Bevorzugung von Frauen und eine Diskriminierung von Männern.
- Wenn man Frauenquoten einführt, führt das dazu, dass weitere Quoten folgen (MigrantInnen, Menschen mit Behinderung etc.).
- Ohne gesetzliche Quote schaffen es Frauen nicht in die entscheidenden Positionen.
- In unserer Gesellschaft zählt die Leistung. Deshalb sollten Positionen auch aufgrund von Leistung und nicht wegen des Geschlechts vergeben werden.
- Durch Quoten erhalten Frauen überhaupt erst die Chance, in Positionen zu kommen, in denen sie sich bewähren können. Wenn sie nicht gut arbeiten, sind sie auch schnell wieder weg.
- Ab einer kritischen Masse von 30 Prozent schafft es eine Minderheit in einer Gruppe, Einfluss zu gewinnen. Eine Alibifrau allein bringt nichts. Um die kritische Masse schnell zu erreichen, hilft die Quote.
- Quotenregelungen führen immer auch zu mehr Bürokratie, da diese ja umgesetzt und kontrolliert werden müssen.
- Eine Quote ändert nur die Symptome, aber nicht die Ursachen dafür, warum Frauen unterrepräsentiert sind. Man müsste etwas an den gesellschaftlichen Strukturen ändern, damit Frauen dieselben Chancen haben.
- Eine Frauenquote führt nur zu Vorurteilen gegenüber Frauen, die es in politische Ämter geschafft haben, da ihnen ihre Qualifikation abgesprochen wird und sie als „Quotenfrauen“ gesehen werden.
- Politik kann auch auf andere Bereiche ausstrahlen und eine Gleichstellung in anderen Bereichen (z. B. Wirtschaft) vorantreiben.
- PolitikerInnen sind VolksvertreterInnen. Es geht nicht, dass Frauen mehr als 50% der Bevölkerung ausmachen, sie aber in der Politik unterrepräsentiert sind.
- Es gibt jetzt bereits Frauen in der Politik. Es ist also möglich, es dorthin zu schaffen. Frauen müssen sich nur mehr anstrengen.

Impressum

Herausgeber:



BAOBAB
GLOBALES LERNEN

Sensengasse 3, 1090 Wien
www.baobab.at

Autorinnen: Magdalena Emprechtlinger, Hildegard Hefel
Redaktion: Magdalena Emprechtlinger
Illustration: Simon Klausner
Layout: Claudia Fritzenwanker

© BAOBAB – GLOBALES LERNEN, Wien März 2015